

## **Lebenslauf Mami / Marta Sekolec**

Unser Mami ist am 28. Juli 1947 in Dolenja Vas, Slowenien, als jüngste von 6 Kindern zur Welt gekommen. In Slowenien hat sie die obligatorische Schule, das Gymnasium und ihr Wirtschaftsstudium absolviert.

Vor Beginn ihres Wirtschaftsstudiums in Maribor hat sie die Möglichkeit eines Sprachaufenthalts in England wahrgenommen. In diesem Sprachaufenthalt hat sie nicht nur die englische Sprache und Kultur besser gelernt und kennengelernt, sie hat auch ihre grosse Liebe, unseren Papi getroffen und lieben gelernt.

Da Papi in London studiert hat und Mami zurück nach Slowenien ging, um ebenfalls ihr Studium zu beginnen, war es für beide über 4 Jahre ein pendeln über die grosse Distanz von England nach Slowenien und umgekehrt. Nachdem Papi das Studium beendet hat, wollte er dem Hin und Her, der Reiserei, ein Ende bereiten. Er hat bei unserem Grossvater um ihre Hand angehalten, welcher, obwohl Papi lange Haare hatte und im Wissen, dass er Mami, seine jüngste Tochter, mit nach England nehmen würde, zugestimmt hat. Am 29. Juli 1972 haben sie geheiratet.

Während Papis folgendem Doktorat, bin ich dann, als erstgeborene, im Jahr 1973 in London zur Welt gekommen.

Im Jahr 1974 haben sich unsere Eltern aus beruflichen Gründen entschieden, nach Genf zu ziehen. Papi hat dort im CERN eine neue Stelle angetreten. Im Dezember des folgenden Jahres, 1975, ist Rok in Genf zur Welt gekommen. Da Papi, nach Mamis Anruf, es gehe jetzt los, vor dem Krankenwagen zu Hause war, weil dieser um das Wohnhaus kreiste, da er die Einfahrt nicht fand, haben Mami und Papi Rok ohne Hebamme und Arzt zu Hause zur Welt gebracht; gemeinsam, wie so vieles in ihrem und unserem Leben.

Nach etwas mehr als 2 Jahren stand der Umzug von Genf nach Stuttgart vor der Tür. Auf Papi wartete eine neue Herausforderung am Max Blank-Institut. Darauf folgte im Jahr 1978 der Stellenwechsel ans SIN heute PSI, Paul Scherrer Institut, hier in der Schweiz. In Brugg haben wir uns niedergelassen und sind bis heute geblieben. Mami hat immer gesagt, egal wo wir sind, es ist immer unser zu Hause, wenn wir 4 als Familie zusammen sind. Die diversen Umzüge hatte sie immer in guter Erinnerung, insbesondere die vielen Freundschaften auf der ganzen Welt, die von unseren Eltern bis heute gepflegt werden.

Nachdem Mami nach Ihrem Studium 14 Jahre lang mit und für uns Kinder zu Hause war und wir aufgrund schulischer und sportlicher Aktivitäten immer weniger zu Hause anzutreffen waren, hat sie sich eine neue/weitere Aufgabe gesucht und 1987 bei der GF (Georg Fischer), später M & S, in Brugg, eine Stelle im Sekretariat angenommen. Im Jahr 1992 hat sie an die ETH gewechselt, wo sie bis zu Ihrer gewünschten Früh-Pensionierung, gleichzeitig mit Papi, gearbeitet hat. Sie ging jeden Tag gerne zur Arbeit und hat jede Herausforderung angenommen.

Zu Hause hat sie immer noch den ganzen Haushalt, die Familie gemanagt, fand immer Arbeiten im Garten und auch ihr grosses Hobby Kochen und Backen ist nie zu kurz gekommen. Die meisten von uns werden unter vielem anderem ihren berühmten, beliebten Apfelstrudel und ihre Gastfreundschaft in guter Erinnerung behalten.

Nach der Pensionierung haben sich Mami und Papi mit dem Kauf unserer Ferienwohnung in Portoroz, Slowenien, einen Traum erfüllt. Mehrere Monate im Jahr haben sie die neu gewonnene Zeit dort genossen. So auch ab Ende Mai dieses Jahres. Mamis grösster Wunsch nach den vielen Spitalaufenthalten war, endlich wieder nach Portoroz gehen zu können. Wir sind dankbar, dass sie zumindest noch 3 Wochen in vollen Zügen geniessen konnte, bis sie in Ljubljana wieder ins Spital musste, welches nach einer kurzen Rückkehr in unser zu Hause in Portoroz, ihre letzte Station war.

Für uns war sie das allerbeste und liebste Mami das man sich vorstellen und wünschen kann. Sie hat alles für uns gegeben, sie war immer für uns da, bei jedem freudigen Ereignis und auch bei jedem Rückschlag. Sie war auch kritisch, aber egal wie und was, sie machte es immer mit so viel Liebe und Respekt, dass es sich für uns immer richtig angefühlt hat. Dem Glück nicht genug, hat sie (vielleicht war es auch umgekehrt) für uns auch noch den allerbesten Papi ausgesucht. Wir hatten eine sorglose Kindheit, in einer wohlbehüteten Familie. Uns hat es an nichts gefehlt.

Mami wird für immer eine grosse Lücke hinterlassen, sie wird in so vielen Momenten fehlen. Aber gemeinsam werden wir das Unverrückbare bewältigen. In unseren Herzen und Erinnerungen lebt sie weiter.

Im Namen von Papi, Rok und mir bedanken wir uns bei allen Freunden, die sie durchs Leben begleitet haben, ihr Gutes wollten und die ihr vor allem im letzten Jahr der Krankheit beigestanden haben und sie besucht haben. Es hat ihr und uns sehr viel bedeutet. Auch unseren Freunden, die uns immer wieder zur Seite stehen, ganz lieben Dank.

Claudi und Tom: Ihr habt mit uns gelitten, gehofft und trauert mit uns. Mami war so glücklich darüber, dass wir Euch beide gefunden haben. Ihr habt uns während des letzten Jahres so vieles abgenommen, damit wir für Mami und auch für einander da sein konnten. Obwohl auch bei euch nicht immer alles nach Wunsch läuft, seid ihr für uns da, unterstützt uns und fangt uns immer wieder auf. Für das euch beiden, von uns dreien, aus tiefstem Herzen Danke!

Brugg/Baden, 2. August 2012